

Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik
Band: 19 (1957)
Heft: 5

Artikel: Die schweiz. Landmaschinenindustrie
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1069776>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die schweiz. Landmaschinenindustrie

Zur Schweiz. Landmaschinenschau vom 10.—14. Mai in Bern

Die schweizerische Landmaschinenindustrie hat sich im Verlaufe der letzten 100 Jahre aus handwerklichen Betrieben zu modernen Fabriken entwickelt. Vor 100 Jahren gab es auf dem Bauernhof in der Schweiz ausser dem Pflug noch keine Landmaschinen. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts kam die Mähmaschine dazu und fand rasche Verbreitung dank der Förderung der einheimischen Mähmaschinen-Fabrikation durch den zentralschweizerischen Genossenschaftsverband. Hatte vorher eine aus Amerika importierte Mähmaschine noch Fr. 550.— gekostet, so konnte die in der Schweiz im Jahre 1894 erstmals serienmässig fabrizierte Mähmaschine zu Fr. 300.— gekauft werden. Schon kurz nach der Jahrhundertwende wurden schweizerische Mähmaschinen nach Italien und sogar nach Deutschland exportiert. Das Fabrikationsprogramm der einheimischen Landmaschinenindustrie dehnte sich in der Folge auf alle gebräuchlichen Maschinen aus. Einzig Bindemäher und die in neuerer Zeit eingeführten Mähdrescher werden bei uns nicht hergestellt.

Als besondere schweizerische Pionierarbeit kann der in den zwanziger Jahren entwickelte selbstfahrende Motormäher bezeichnet werden. Von hier aus fand er Verbreitung über ganz Europa. Ende der zwanziger Jahre begann die Traktorenfabrikation in der Schweiz, und heute fabrizieren mehrere aufs modernste eingerichtete Fabriken Traktoren, diese für die Motorisierung der Landwirtschaft vor allem benötigte Kraftquelle. Gerade weil die Fabriken ihren Ursprung in handwerklichen Betrieben haben, war ihr Kontakt mit der Bauernschaft immer sehr eng, und darauf ist es zurückzuführen, dass die einheimischen Maschinen den Bedürfnissen unserer Landwirtschaft so gut angepasst sind.

Besonders wichtig für den Landwirt ist ein rascher und zuverlässiger Ersatzteildienst. Die schweizerischen Fabrikanten legen grossen Wert darauf, diese Pflicht der Ersatzteilhaltung mit aller Sorgfalt zu erfüllen. Wenn mitten in der Arbeit, vielleicht durch eine zufällige Ueberbeanspruchung, ein Maschinenteil in die Brüche geht, genügt ein telefonischer Anruf in die Fabrik, und innert 24 Stunden ist das Ersatzstück da. Viele Ortsvertreter haben eigene Ersatzteillager eingerichtet, und so können sie ihre Kunden noch rascher bedienen.

Es ist eine bekannte Tatsache, dass die Investitionen in den Landmaschinen verhältnismässig hoch sind. Das liegt an den kurzen Betriebszeiten für gewisse Arbeiten, wie z. B. die Heuernte und die Kartoffelernte. Der Landwirt ist aber beim heutigen chronischen Mangel an Arbeitskräften mehr denn je auf die Hilfe der Maschinen angewiesen. Umso nötiger ist es, dass diese Maschinen immer betriebsbereit sind. Die Fabrikanten bemühen sich, in Zusammenarbeit mit speziell ausgebildeten, tüchtigen Ortsvertretern einen de-

zentralisierten Service-Dienst auszubauen, der auf breiter Basis die notwendige Betriebsbereitschaft der motorisierten Maschinen gewährleistet. Welch hohen technischen Stand unsere Landmaschinenindustrie erreicht hat, wird anlässlich der Schweiz. Landmaschinenschau vom 10. bis 14. Mai in Bern besonders eindrücklich gezeigt werden.

Das Problem der Agromechaniker im Ausland

Von Hrn. Ing. Paul Conrardy, Vertreter der Luxemburger Handwerkskammer und techn. Berater des Luxemburger Schmiede- und Schlossermeisterverbandes, erhalten wir folgende Zuschrift:

Mit grossem Interesse habe ich Ihr Referat «Das Schmiedegewerbe und die Motorisierung der Landwirtschaft» in Nummer 10/1956 Ihrer Monatszeitschrift gelesen.

Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, Ihnen in diesem Zusammenhang für Ihre treffenden Ausführungen meine aufrichtige Anerkennung auszudrücken, umsomehr als wir uns hier in Luxemburg mit den genau gleichen Problemen befassen.

In meiner Funktion als Kursusleiter bei der Umschulung von Schmiedemeistern auf die neuzeitliche Reparatur und Wartung von Traktoren, erlaube ich mir, Ihnen beiliegend eine Festbroschüre des luxemburgischen Schmiede- und Schlossermeisterverbandes zuzustellen. Auf den Seiten 160—165 dieser Broschüre finden Sie die Anpassungstendenzen des luxemburgischen Schmiedemeisters an die Erfordernisse der modernen, technisierten Landwirtschaft. Dorfhandwerk und Landwirtschaft müssen sich gegenseitig unterstützen, falls sie gemeinsam in eine neue, gesicherte Zukunft eintreten wollen.

Ich habe mir erlaubt, in meinen augenblicklichen Lehrgängen Auszüge aus Ihrem Referat den Kursusteilnehmern vorzulesen und konnte den anschliessenden Diskussionen entnehmen, dass Ihre Ausführungen ins Schwarze trafen. Mir persönlich, als Handwerkskammervertreter und techn. Berater, hat in dem letzten Abschnitt «Das Problem ist dringend», Ihr Hinweis auf das eventuelle Aufkommen eines «lachenden Dritten» berechtigterweise zu denken gegeben. Jedenfalls raten wir unsern Lehrgangsabsolventen, sich mit Benzinfirmen ins Benehmen zu setzen, um somit von vorneherein eine etwaige Konkurrenz auf dem Lande weitgehendst auszuschalten. Der moderne Dorfschmied mit dem Titel eines Agromechanikers oder Traktormechanikers soll selbst Tankstellenbesitzer sein und eine guteingerichtete Schlepperpflegestation seinen Kunden anbieten können.

So wie im vergangenen Jahre sehe ich auch in diesem Jahre Ihrer werten Zeitschrift monatlich mit besonderem Interesse entgegen und verbleibe

mit vorzüglicher Hochachtung:

gez. Paul Conrardy, Ing. VDI